

Jedem Aktionär pries Pamella den einstigen Erwählten, was einen Wutchor von siebzehn Stimmen auslöste, der schrie: „Wir verabscheuen diesen Oskar!“  
Siebzehn und sechs sind dreiundzwanzig!

\* \* \*

Da er neue Handschuhe brauchte, verließ er den Wagen und betrat einen Laden. Dort traf er seinen Rechtsanwalt, den er mit dem gewinnendsten Lächeln fragte: „Die werte Frau Gemahlin befindet sich wohl?“

Der Rechtsanwalt hatte aber gerade an diesem Morgen seine Frau zum Haus hinausgejagt und war nun des Glaubens, sein eheliches Mißgeschick sei bereits in ganz Paris bekannt. Er dachte, Oskar habe sich einen schlechten Witz mit ihm erlaubt.  
Vierundzwanzig!

\* \* \*

Da Manvoit die Nummer des Hauses, wo er zum Essen geladen war, nicht mehr genau wußte, geriet er in einen dunklen, unsauberen Hauseingang. Die Gasflamme war kleingedreht. Um nicht zu stolpern, machte er die Flamme groß und sah mit Erstaunen Herrn Pierlot, einen Mann, der im Rufe strengster Sittlichkeit stand — wie er gerade das Spülmädchen aus dem Parterre umarmen wollte.

„Der Kerl spioniert mir nach“, dachte erbittert dieser Tartüff.  
Fünfundzwanzig.

\* \* \*

Oskar erreichte endlich das richtige Haus mit einer Verspätung von fünfundzwanzig Minuten. In dieser Zeit hatte ihn ein ebenfalls geladener Gast hundertfach verflucht. Es war ein Notar, ein äußerst akkurater Mensch, der an einem Magenleiden litt, das ihm Pünktlichkeit auf die Minute für die Einnahme seiner täglichen Mahlzeiten vorschrieb.

Sechszwanzig!

\* \* \*

Herr Chamillard, der Gastgeber, hatte an dem nämlichen Morgen ein mächtiges Porträt für ein schönes Stück Geld gekauft, einen echten van Dyck, dessen unbedingte Echtheit er all seinen eifersüchtigen Gästen laut rühmte.

Beim Eintritt in den Salon wurde Oskar sofort vor die kostbare Leinwand geführt. „Ha, sieh da, das Bild meines Onkels“, platzte Manvoit lachend heraus. „Er ließ sich seinerzeit in diesem spanischen Kostüm malen, mit dem er auf dem großen Künstlerball riesigen Erfolg hatte! Sie haben es doch billig bekommen? Ich wenigstens habe es damals einem Trödler für sieben Francs verkauft.“

Herr Chamillard platzte fast vor Wut.  
Siebenundzwanzig.

\* \* \*

Bei Tisch glitt Oskars Gabel ungeschickt ab, als er sich einen Flügel nehmen wollte. Die Sauce strömte auf das funkelnagelneue Kleid seiner Nachbarin, das diese ihrem knickrigen Gemahl nach fünf Jahren abgerungen hatte.

Achtundzwanzig.

\* \* \*

Oskar leistete sich die Torheit, vor vier Müttern von seiner bevorstehenden Heirat zu sprechen, vor vier Familienmüttern, die ihn jede im Geheimen für ihre Tochter vorgemerkt hatten.

Resultat: Vier Mütter, vier Väter, vier Mädchen: zusammen zwölf. Achtundzwanzig und zwölf sind vierzig.

\* \* \*